

EIN MARKTDESIGN FÜR VERSORGUNGSSICHERHEIT UND FLEXIBILITÄT

Um das Energiesystem zukünftig im Gleichgewicht zu halten, müssen Angebot und Verbrauch von Strom flexibler werden. Gaskraftwerke, Speicher und Lastmanagement-Maßnahmen in der Industrie kosten Geld und brauchen eine solide Investitionsbasis. Deshalb setzt sich der VKU dafür ein, mit dem dezentralen Leistungsmarkt einen Markt für Flexibilität und gesicherte Leistung einzuführen. Um flexibles Verhalten bei Stromkunden anzureizen, muss das System der Entgelte und Umlagen reformiert werden.

Kommunale Unternehmen sorgen dafür, dass das Licht auch in Zukunft nicht ausgeht. Sie investieren in Wind-, Solarparks und Speicher, sie betreiben Kraftwerke und KWK-Anlagen und bauen die Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität aus.

Die kommunalen Verteilnetzbetreiber managen das System aus dezentralen Anlagen, Speichern und flexiblen Verbrauchern.

Um das Energiesystem weiterhin im Gleichgewicht zu halten, müssen **Erzeugung und Verbrauch** von Strom **flexibler** werden.

Säulen der Energieversorgung der Zukunft

Besonders mit Blick darauf, dass zukünftig die Sektoren Wärme und Verkehr mit erneuerbarem Strom versorgt werden sollen, müssen wir erneuerbaren Strom so effizient wie möglich einsetzen.

Das heißt, dass er genutzt statt abgeschaltet werden sollte.

Wir brauchen zukünftig keine Kraftwerke, die ihre Erzeugung nicht reduzieren können. Wir brauchen **flexible Kraftwerke**, die einspringen können, wenn die Erneuerbaren Energien keinen Strom produzieren.

Um die steigende schwankende erneuerbare Einspeisung auszugleichen, brauchen wir deutlich mehr **Reservekapazitäten** wie Gaskraftwerke. Diese laufen zwar seltener, müssen aber schnell hoch- und runterfahren können.

Zusätzlich brauchen wir **Energiespeicher**. Energiespeicher sind ein wichtiger Baustein für die Energiewende und Bindeglied zwischen den Sektoren. Sie nehmen erneuerbaren Strom auf, wenn zu viel davon da ist und geben ihn ins Netz ab, wenn er wieder gebraucht wird. Wärmespeicher und Batteriespeicher sind Flexibilitätsoptionen

und verbinden die Sektoren Strom, Wärme und Verkehr.

Flexibilität einen Wert geben

Gaskraftwerke, Speicher und Lastmanagement-Maßnahmen in der Industrie kosten Geld und müssen sich über am Strommarkt verkaufte Kilowattstunden refinanzieren. Die Preise am Strommarkt sind niedrig und werden es absehbar bleiben. Schließlich produzieren immer mehr Erneuerbare Energien zu Preisen nahe Null ihren Strom.

Der Gesetzgeber hat in der vergangenen Legislaturperiode den **Strommarkt zum Strommarkt 2.0** weiterentwickelt. Das Grundproblem bleibt bestehen: Gaskraftwerke, Speicher und Lastmanagement-Maßnahmen verdienen ihr Geld weiterhin auf der Basis verkaufter Kilowattstunden und müssen auf Preisspitzen am Strommarkt hoffen.

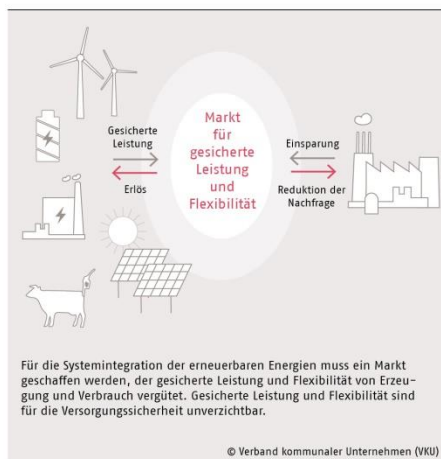
Preisspitzen sind keine sichere Grundlage für nachhaltige Technologien.

Es kann allerdings nicht prophezeit werden, wann Preisspitzen wie lange auftreten und vor allem, wie hoch sie sind.

Ein flexibleres Energiesystem verschärft die Situation noch. Flexible Anbieter und Nachfrager federn Preisspitzen ab oder verhindern sie ganz.

Es besteht die Gefahr, dass nur Technologien eingesetzt werden, die schnell abgeschrieben werden können, wie z. B. Gasturbinen. Diese sind aber weniger effizient. Speicher hätten in diesem Markt kaum eine Chance.

ENERGIEMARKTDESIGN DER ZUKUNFT



Flexibilität und gesicherte Leistung haben einen Wert für das künftige Energiesystem.

Mit der Sektorenkopplung steigt die Verantwortung des Stromsektors für die anderen Sektoren. Deshalb muss die Versorgungssicherheit weiterhin

auf hohem Niveau gewährleistet bleiben.

Der VKU fordert aus diesem Grund, einen **Markt für Flexibilitätsoptionen und gesicherte Leistung** einzuführen.

Der dezentrale Leistungsmarkt schafft eine wirtschaftliche Grundlage für Flexibilitätsoptionen auf Angebots- und Nachfrageseite und garantiert marktlich Versorgungssicherheit.

Auf dem **dezentralen Leistungsmarkt** verkaufen z. B. Betreiber von Kraftwerken und Speichern Garantien dafür, dass sie gesicherte Leistung und Flexibilität bereitstellen können. Sie verdienen so, unabhängig von ihren verkauften Kilowattstunden, Geld.

Nachfrager, wie z. B. Vertriebe, können die Garantien kaufen, um abzusichern, dass sie ihren Kunden immer Strom liefern können. Haben die Nachfrager die Möglichkeit, ihren Bedarf anzupassen, müssen sie weniger Garantien kaufen und sparen Geld.

Flexibilität beim Verbraucher anreizen

Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis. Diese einfache Wahrheit gilt für den Haushaltskunden von Strom nicht. EEG-Umlage, Netzentgelte, Stromsteuer etc. bilden mit ca. 80 % einen fixen Kostenblock, den der Kunde nicht beeinflussen kann. Der Strompreis an der Börse kann

negativ sein – der Kunde merkt es nicht. Und er hat damit keinen Grund, seine Waschmaschine in diesem Moment anzuwerfen und nicht erst abends, wenn die Börsenpreise eigentlich höher sind.

Um **flexibles Verhalten** bei Stromkunden anzureizen, muss das System der Entgelte und Umlagen reformiert werden.

Geschäftsmodelle oder einzelne Marktakteure von Umlagen zu befreien ist nicht der richtige Weg. Der Grundsatz muss sein, dass sich alle an der Finanzierung der notwendigen Infrastruktur und der Energiewende beteiligen. So können Flexibilitätspotenziale gehoben und innovative und energiewirtschaftlich sinnvolle Konzepte umgesetzt werden.

Ansprechpartner im VKU:

Fabian Schmitz-Grethlein (schmitz-grethlein@vku.de, 030-58580-380)

Anika Uhlemann (uhlemann@vku.de, 030-58580-389)